

# Hexenfeuer – Nicht nur für böse Geister eine Gefahr

## Der Einfluss von Brauchtumsfeuern auf die Luftqualität – Erste Ergebnisse des EU-Projekts UFIREG

Das traditionelle Hexen- oder auch Maifeuer stellt nicht nur für die „bösen Geister“, die es vertreiben soll, eine Gefahr dar, sondern auch für die Menschen, die sich daran erfreuen wollen. Zum wiederholten Male konnten erhöhte Werte verschiedener Luftqualitätsparameter in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai nachgewiesen werden.

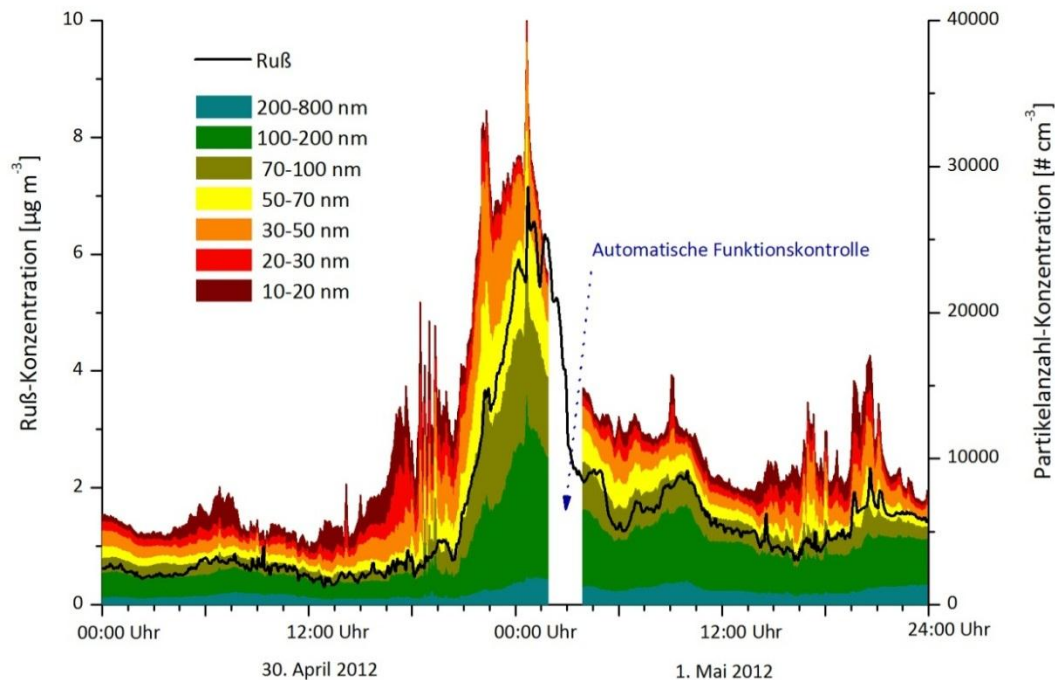


Abbildung 1: Erhöhte Partikelanzahl- und Ruß-Konzentrationen in der Nacht vom 30. April bis 1. Mai 2012, gemessen an der Luftmessstation Dresden-Winkelmannstraße im Rahmen des von der EU geförderten Projekts UFIREG

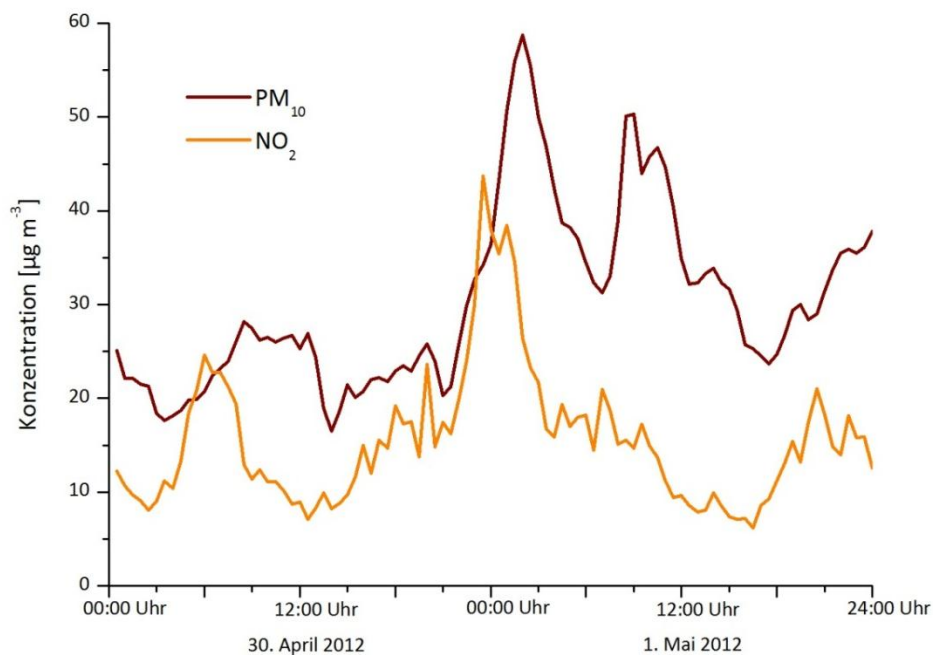
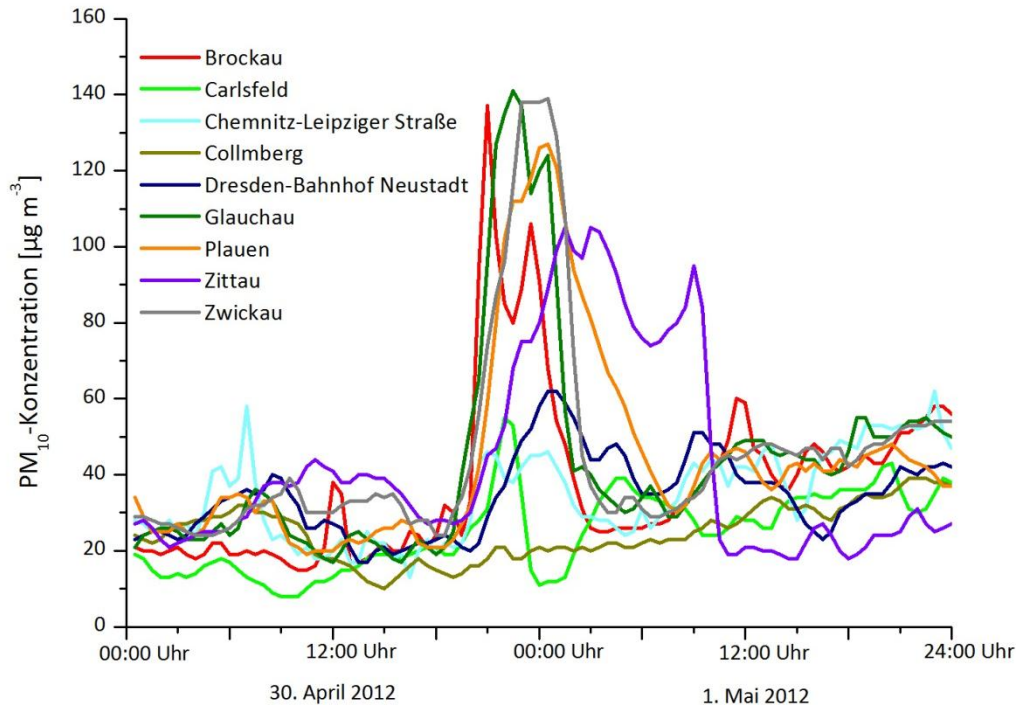


Abbildung 2: PM<sub>10</sub>-und NO<sub>2</sub>-Tagesgang mit erhöhten Konzentrationen in der Nacht vom 30. April bis 1. Mai 2012, gemessen an der Luftmessstation Dresden-Winkelmannstraße

Selbst in Stadtteilen von Dresden, in denen nicht in unmittelbarer Umgebung ein Feuer war, wurden erhöhte Konzentrationen von (ultra)feinen Partikel, Feinstaub ( $PM_{10}$ ) und Stickstoffdioxid gemessen. Dank neuer Messgeräte, wie sie in Dresden im Rahmen des EU-Projekts UFIREG eingesetzt werden, wurde gezeigt, dass vor allem die Konzentration winziger Rußpartikel, kleiner als 200 Nanometer, stark anstieg (siehe Abb. 1). Gerade diese Rußpartikel werden als besonders gesundheitsgefährdend eingeschätzt.



**Abbildung 3:  $PM_{10}$ -Tagesgang bei überwiegend lokalem Einfluss durch Brauchtuumsfeuer an sächsischen Luftgütemessstationen in der Nacht 30. April bis 1. Mai 2012**

Auch an anderen sächsischen Messpunkten kam es zu erhöhten  $PM_{10}$ -Konzentrationen (Abb. 3). Gerade in Chemnitz wird der lokale Einfluss der Brauchtuumsfeuer auf die Überschreitung der Luftqualitätsgrenzwerte seit langem diskutiert. Die Reduzierung der Anzahl dieser Feuer wurde sogar erstmals im Chemnitzer Aktionsplan zur Luftreinhaltung 2006 verankert – mit Erfolg: Im Gegensatz zum Jahr 2005, in dem ähnliche meteorologische Bedingungen (kaum Wind und Niederschlag) herrschten wie dieses Jahr, konnte das  $PM_{10}$ -Maximum an der Leipziger Straße in Chemnitz in der „Hexenfeuernacht“ von etwa  $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$  (2005) auf  $46 \mu\text{g}/\text{m}^3$  (2012) gesenkt werden. Dazu trugen auch bauliche Veränderungen bei, die zu einer besseren Durchlüftung dieses Stadtgebiets führten.

Literatur:

Aktionsplan für die Stadt Chemnitz, Januar 2006, Herausgeber: Regierungspräsidium Chemnitz  
 Luftreinhalteplan für die Stadt Chemnitz 2011, Herausgeber: Stadt Chemnitz



LANDESAMT FÜR UMWELT,  
 LANDWIRTSCHAFT  
 UND GEOLOGIE

